

Höhepunkte und Flauten

Bilanz des Sportjahres 1959 an der Karl-Marx-Universität



Internationale studentische Sportwettkämpfe anlässlich der 550-Jahr-Feier — sie waren einer der Höhepunkte des Sportjahres 1959 an unserer Universität neben dem III. Deutschen Turn- und Sportfest und dem ihm vorangegangenen ersten Volkssporttag, der viele Universitätsangehörige bei sportlicher Betätigung sah. Und beileibe nicht überall ist inzwischen die regelmäßige Ausgleichsgymnastik — wie in der Hauptverwaltung Ritterstraße — wieder eingeschlagen. Im Gegenteil, seit Semesterbeginn findet sie auch unter den Studenten immer stärkeren Zuspruch.

dazu beizutragen, der Ausgleichsgymnastik auch im Winter zu ihrem Recht zu verhelfen.

Einige Worte noch zur Sportarbeit in den Sektionen. Das betrifft hauptsächlich unsere Spielkollektive der Fuß-, Hand- und Volleyballer. Wir erinnern uns noch der im Frühjahr geführten Diskussion „Warum rollt bei uns der Fußball nicht besser?“ Mannigfaltige Gründe wurden angegeben: es mangelte an Nachwuchs (was zweifellos stimmt), an mannschaftlicher Geschlossenheit, es gab Disziplinverstöße, Trainingsausfall. Es ist offensichtlich nicht gelungen, diese Mängel vollkommen auszumerzen, denn die Mannschaft, immer zwischen Niederlagen und Siegen pendelnd, oft unter Form spielend, hat den Aufstieg in die neugebildete Stadtliga nicht geschafft. Ein ähnliches Schicksal erlitt unsere Handballer, die im letzten und entscheidenden Aufstiegs-spiel der nervlichen Belastung unterlagen und die lang gehegten, auf Grund des spielerischen Könnens auch durchaus berechtigten Hoffnungen vorläufig begraben mußten. Ein glücklicheres Los war der Volleyballmannschaft der Männer beschieden, die sich in harten Kämpfen durchsetzte und im nächsten Jahr in der DDR-Liga spielen wird.

Es ist nicht schwer zu erkennen, daß die Sektion Fußball nach wie vor einer der schwächsten Punkte in unserer HSG ist. Die bevorstehende Sektionsversammlung wird Gelegenheit geben, den Ursachen auf den Grund zu gehen.

sensportabzeichens (2930) und in der Quartierwerbung dank der Arbeit der Gewerkschaft jeweils den ersten Platz ein, während wir uns in der Geldsammlung mit dem 3. Platz begnügen mußten, obwohl das Ziel von 8000 DM um 3500 DM überboten wurde. Rund 4000 DM gesammelt zu haben, ist auch das Verdienst der Gewerkschaft.

Die Aufstellung der Sammelergebnisse der Sektionen ist jedoch recht aufschlußreich und sollte zu denken geben. Den 1. Platz belegte die Sektion Leichtathletik, die ein Ergebnis von 132 Prozent aufzuweisen hatte. Um so drastischer nimmt sich der Vergleich zur Sektion Eishockey aus, die bei einem Ziel von 180 DM ganze 1,80 DM aufbrachte und sich mit dem wahrlich nicht zu rühmenden Resultat von einem Prozent an den Schwanz der Bewegung hängte. Auch die Sektion Federball (drei Prozent), Basketball (zehn Prozent), Fechten (13 Prozent), Rudern (16 Prozent), Fußball (23 Prozent) und Schach (23,2 Prozent) haben sich kein Bein ausgerissen und gewiß keine Lorbeeren verdient. Dagegen haben die Sektionen Gymnastik (125 Prozent), Touristik (109 Prozent) und Kegeln (105 Prozent) eine lobenswerte Arbeit geleistet.

Sage einer, diese Zahlen seien kein Gradmesser für die geleistete Arbeit, und wir antworten: Gewiß kein absoluter Gradmesser, aber bestimmte Schlußfolgerungen kann man auf jeden Fall ziehen. Und das sollte jede Sektion tun. Nur wenn man seine Tätigkeit real einschätzt,

kann man ähnlichen Mängeln in Zukunft vorbeugen und hat die Gewähr, daß die Erfolge nicht dem Zufall überlassen bleiben.

Auf den Sektionsversammlungen, die das Sportjahr 1959 beschließen und teilweise schon stattgefunden haben, müssen die Sportler vor allem über die im Perspektivplan verankerten Ziele und Aufgaben beraten sowie über die Methoden zu ihrer Verwirklichung. Es geht dabei u. a. um solche Fragen: Wie können sich die Sektionen festigen und ihre sportlichen Leistungen erhöhen? Welchen Beitrag können sie für die weitere Entwicklung des Massensports an unserer Universität leisten? Was muß man tun, um die Trainingsdisziplin zu verbessern? Aus der Sektion Leichtathletik kam der Vorschlag, Trainingsgemeinschaften zu bilden, die konkrete Verpflichtungen hinsichtlich der Leistungsverbesserung, der Trainingsdisziplin usw. eingehen und gemeinsam um Realisierung kämpfen. Dieser Vorschlag ist unserer Meinung nach wert, diskutiert zu werden.

Uns bleibt für dieses Jahr nur übrig, ein erfolgreiches Sportjahr 1960 zu wünschen.

Ergo



Wieder ist ein Sportjahr zu Ende. Genau genommen ist es natürlich nicht richtig, von einem Ende zu sprechen, denn die Wintersaison hört nicht mit dem Jahreswechsel auf, sondern treibt eigentlich ihre schönsten Blüten in den ersten Monaten des neuen Jahres. Das kann uns aber nicht davon abhalten, eine Bilanz über die vergangenen Monate zu ziehen. Und zurückblickend können wir sagen: Es war ein reiches Jahr. Nicht nur für die Sportlerinnen und Sportler auf dem internationalen und nationalen Parkett, die sich schon für die Olympischen Spiele in Rom rüsteten, nein, auch im Rahmen unseres Universitätsports können wir Erfolge verzeichnen, wenn wir uns auch in weit bescheideneren Bahnen bewegen müssen.

Zwei Höhepunkte waren es in diesem Jahr, die dem Sportgeschehen unserer Universität ihren Stempel aufdrückten. Einmal die Vorbereitung auf das III. Deutsche Turn- und Sportfest, zum anderen die Internationalen studentischen Sportwettkämpfe anlässlich der 550-Jahr-Feier unserer Karl-Marx-Universität.

Das Jahr 1959 brachte uns auf dem Gebiet des Massensports ein ganzes Stück weiter. Das bewiesen die zahlreichen Beispiele der Ausgleichsgymnastik, der sozialistische Studentensommer und die im Rahmen der Fakultäten organisierten Sportveranstaltungen. Ein Markstein war zweifellos der 13. August, der als Volkssporttag das Fest der Körperkultur und des Sports, das III. Deutsche Turn- und Sportfest würdig ein-

leitete, und an dem auch viele Universitätsangehörige aus ihrer Reserve herauskamen.

Man darf aber nicht verschweigen, daß diese ganze Bewegung mehr oder weniger Wellencharakter trug, daß sie im Sommer anstieg und dann allmählich abflaute. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Flaute auch jetzt noch auf weiten Strecken anhält, obwohl die HSG-Leitung bemüht ist, wieder Wind zu machen. Zu dem ersten Übungsleiterlehrgang am 4. Dezember im Gymnastiksaal des Fichtebades waren auch nicht weniger als 24 Interessenten erschienen. Nach Beendigung des Lehrganges wird es darauf ankommen, nicht im eigenen Saft zu schmoren, sondern die erworbenen Kenntnisse zum Nutzen aller weiterzuvermitteln und

„Das tat der Besen, den Pressechef Eckardt fressen wollte, wenn die Olympiaringe in die Fahne kommen sollten.“

Zeichnung: Klaus Arndt



UZ-Sportprogramm

Tischtennis-Meister ermittelt

Rund 100 Spiele im Einzel und Doppel waren notwendig, um in der Turnhalle der Kaufmännischen Berufsschule, Leipzig W 32, die diesjährigen Universitätsmeister im Tischtennis zu ermitteln. Nachdem bereits am 30. November der Endrundenteilnehmer in der B-Klasse (Nichtaktive) feststanden, nahmen eine Woche später die Vertreter der A-Klasse den Kampf um Titelehren und Platzierung auf.

Wie schon im vergangenen Jahr, war die Zahl der weiblichen Teilnehmer an den Meisterschaften auch diesmal leider wieder sehr gering.

Im Herren-Einzel zeigte sich der Vorjahrszweite Peter Stolzenburg allen seinen Konkurrenten klar über-

legen. Der Oberligaspieler gab im Verlaufe des Turniers nicht einen Satz ab und bezwang im Endspiel den abwehrstarken Holdt sicher mit 3:0 Sätzen (10, 12, 16). Zusammen mit seinem jüngeren Bruder erkämpfte er sich außerdem den Meistertitel im Herren-Doppel.

Hier die neuen Meister:

Herren, A-Klasse: Einzel: Stolzenburg I (Vet. med.); Doppel: Stolzenburg I/Stolzenburg II (Vet. med. ABF).
B-Klasse: Einzel: Schielke (Journ.); Doppel: Schielke/Tiede (Journ.).
Damen: Einzel: Pöss (Journ.); Doppel: Pöss/Tobias (Journ. Phil.); Mixed-Doppel: Tobias/Franke (Phil. Math. Nat.).
Die VI. TT-Titelkämpfe der Universität wurden am 14. Dezember mit den Mannschaftsmeisterschaften der Fakultäten abgeschlossen.

Eschler

Aus dem Leserbrief-Postkasten

Eine Bemerkung zum „Saisonauftakt im Eishockey“

Es ist richtig, daß die Karl-Marx-Universität einen 17-Sitzer-Bus besitzt, der viel mehr in Anspruch genommen werden könnte, wenn dabei nicht so viel Abteilungen der Hauptverwaltung mitzusprechen hätten, die meistens nur mit einer fadenscheinigen Begründung absagen.

Der Satz: „Da der Fahrer am Wochenende selbst nicht fährt“ ist frei erfunden und entbehrt jeder Grundlage. Ich bin immer bereit gewesen, an Sonn- und Feiertagen zu fahren und erkläre hiermit nochmals, daß ich jederzeit alle in Frage kommenden Fahrten ausführen werde. Dies wissen der Fahrdienstleiter und meine Kollegen.

Da ich schon des öfteren gesehen habe, daß die Eishockeymannschaft an Wochentagen mit dem Kraftverkehrs-Bus nach Karl-Marx-Stadt gefahren ist, habe ich in der Fahrbereitschaft dazu Stellung genommen und gefragt, wie es kommt, daß wir diese Fahrten nicht mit unserem Bus ausführen, da dafür sonst jedesmal enorme Summen ausgegeben werden müßten. Ich fragte auch, wo hier nach der Devise „Spare mit jedem Pfennig“ gehandelt würde.

H. Claus, Kraftfahrer

... aber sie zurückbringen, scheint ihnen nicht nötig

Bei Veranstaltungen und Demonstrationen führen wir voller Stolz unsere Fahnen mit. Einige Studenten sind wahrscheinlich der Meinung: Wir brauchen die Fahnen zu Demonstrationen und Veranstaltungen nur zu holen, aber sie zurückzubringen ist nicht nötig; es genügt, wenn sie in einer Ecke abgestellt werden.

Als Verwalter der Fahnen der Karl-Marx-Universität habe ich leider feststellen müssen, daß Fahnen zerknittert und schmutzig in den Hausfluren der Universitätsgebäude liegen bleiben. So war es teilweise auch während der 550-Jahr-Feier unserer Karl-Marx-Universität. Das Zentrale Volkskunstensemble der Karl-Marx-Universität benötigte für einen Auftritt in Buna 56 Fahnen. Zurückgebracht wurden zunächst nur 24, nach mehrmaligem Mahnen dann nach drei Tagen noch zehn, zwei bleiben verschollen. Beim Fackelzug wurden drei Marschblöcke mit je 18 Fahnen ausgestattet. Nur vom Marschblock I (Wifa) wurden die Fahnen vollständig abgeliefert. Von den Marschblöcken II und III kamen nur zwei Fahnen zurück. Wieder ging das Nachforschen über den Verbleib der restlichen Fahnen los. Dabei vergehen immer Tage, ehe die Fahnen aufgefunden und an Ort und Stelle gebracht werden können. So darf das nicht weitergehen.

Erich Opel

BESTELLSCHEIN

Ich abonniere hiermit ab 1. Januar 1960

... Exempl. Universitätszeitung

(erscheint wöchentlich) zum Vierteljahrespreis von 1,85 DM frei Haus.

Name	Wohnort	Straße
Fakultät/Institut		
Unterschrift des Bestellers		

(Bitte geben Sie den Bestellschein bei Ihrer Fakultätsparteilung oder beim Briefsteller ab.)

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 348 B des Pressesamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. - Erscheint wöchentlich. - Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Peterssteinweg 13.

Universitätszeitung, 15. 12. 1959, S. 8

UZ im VEB Drehmaschinenwerk

Unser Tagebuch

(7. Seite)

Noch während der Konferenz der Wifa zu Fragen der Rekonstruktion, auf der auch ein kritisches Wort zur Tätigkeit im Drehmaschinenwerk geäußert wurde, bekam der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Schmidt, ein Schreiben der Senatskommission für die Verbindung mit der Praxis (Industrie) in die Hand, in welchem unter Hinweis auf kritische Bemerkungen im „Tagebuch“ der „Universitätszeitung“ angeregt wird, die Arbeit der Wifa im Drehmaschinenwerk zu überprüfen und der Kommission darüber bis zum 14. Dezember zu berichten. Am 15. Dezember wird nun davon ausgehend im Drehmaschinenwerk eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der Wifa, unter ihnen Dekan Prof. Dr. Schmidt, Prof. Dr. Thalmann und Prof. Dr. Krasse sowie Vertretern der Werkleitung stattfinden auf der über das künftige systematische Zusammenwirken bei operativen und Forschungsaufgaben im Betrieb beraten werden soll. UZ wird dabei sein und ihre Leser in der nächsten Nummer darüber informieren.

Überhaupt scheint die Tätigkeit der meisten Fakultäten in unserem Patentbetrieb in diesen Tagen doch bedeutend lebhafter und zielstrebi-

ger zu werden, wenn uns auch beispielsweise die Pädagogen, die für die Unterstützung der Betriebsakademie verantwortlich sind (u. a. auch für die Vermittlung von Fachdozenten), bisher keine Antwort auf unsere kritischen Tagebuchnotizen vom 30. November geben konnten, und wenn gegenwärtig auch von den Philosophen nicht viel zu hören und zu sehen ist.

Vielversprechend ist die Tätigkeit der ABF im Werk, die den Auftrag hat, die Arbeit der FDJ-Organisation zu beleben und sich dabei vor allem auf die Mitglieder der sozialistischen Brigaden als den Kern der Grundeinheiten stützt. Daß Direktor Koppelman von den im Betrieb tätigen Fakultätsangehörigen regelmäßig Rechenschaft verlangt, mag manche Fakultäts- und Institutsleitung an veräußerte Pflichten erinnern.

Auch an der Juristenfakultät ist jetzt eine Arbeitsgruppe gebildet worden, der Assistent Seidel, ein Vertreter des Vertragsgerichtes und drei Studenten angehören. Sie wird sich mit dem Vertragssystem des Betriebes beschäftigen und dabei besonders die Sicherung des Plananlaufes für 1960 von der Seite der

Kooperationsbeziehungen her untersuchen.

Die Arbeitsökonomien sind jetzt so weit, daß sie nach den Vorarbeiten an die praktischen Maßnahmen zur Einführung der Seifert-Methode gehen können, und die Industrieökonomien werden die Erfahrungen bei der Planaufschlüsselung, die die Kollegen der Dreherlei von sich aus durchführten, verallgemeinern und darüber hinaus durch systematische Forschung der Werkleitung helfen, die Voraussetzungen dafür im ganzen Betrieb zu schaffen.

Darüber aber hören wir sicher in der Beratung zwischen Fakultät und Werkleitung mehr.

Nichtsdestoweniger scheint es uns an der Zeit, binnen kurzem eine Gesamtbilanz der bisherigen Verwirklichung des Freundschaftsvertrages zu ziehen, besonders den Nutzen für beide Teile zu messen und neue exakte Ziele — vielleicht z. T. auch auf längere Sicht — festzulegen und dabei das stärkere Zusammenwirken der Fakultäten als einen Faktor ins Auge zu fassen, der die Lösung mancher Aufgabe erleichtern kann, denn noch scheint es so zu sein, daß jede Fakultät an einem anderen Ende anpackt.

G. L.

Z. 80. 2. 459 x